



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 5. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

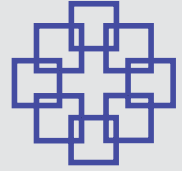
## 200. Geburtstag von Carl Spitzweg

Zwei Mönche sitzen in einer höhlenartigen Schlucht. Offensichtlich sind sie in einem erregten Gespräch. Es geht um die Auslegung der Bibel. Der eine deutet mit seinem Finger auf eine Textstelle, als wollte er sagen: „Hier steht es doch! Sieh nur hin!“ Der andere Mönch allerdings zeigt ihm deutlich den Vogel. Neben ihm steht ein Knüppel an den Fels gelehnt – griffbereit. Es könnte ja sein, dass Worte als Argument nicht mehr genügen. Und an der einen Felswand dieser Schlucht – direkt über den Mönchen – ist ein Kreuz aufgehängt. Erbitterter Streit unterm Kreuz – seltsam. Und für die faszinierende Schönheit ihrer Umgebung haben die beiden erst recht keinen Blick.

Dargestellt ist das alles auf einem kleinen Gemälde, gerade mal 35 mal 45 Zentimeter groß. Carl Spitzweg hat es gemalt. Er würde heute 200 Jahre alt werden. In einer aufstrebenden Kaufmannsfamilie in München geboren, hatte sein Vater den Lebensweg eigentlich vorgezeichnet. Er sollte Apotheker werden. Aber mit 25 Jahren entschloss er sich, seinem Talent und seiner Leidenschaft den Vorrang zu geben und wurde Maler.

Seine Bilder sind nicht groß. In den Museen muss man schon genau hinschauen, um sie überhaupt zu finden. Auf seinem wohl bekanntesten Bild liegt der „arme Poet“ auf seiner Matratze in seiner Dachkammer. Er scheint schwer erkältet. Ein aufgespannter Regenschirm hilft gegen das undichte Dach. Im Ofen verfeuert er seine eigenen Werke. Für Kohlen hat er offensichtlich kein Geld. Es ist faszinierend, mit welcher Genauigkeit die einzelnen Details dargestellt sind.

Hinsehen konnte er, der Carl Spitzweg. Er hatte einen geschulten Blick für die Einzelheiten. Und dann hat er diese mit akribischer Genauigkeit gemalt. In den ersten Jahren seines Schaffens hat er auch häufig Karikaturen gezeichnet und damit den Menschen einen Spiegel vorgehalten.



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 5. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

Auch das Bild von den Mönchen, die sich streiten, ist wie eine Karikatur. Die Mönche haben doch ihr Leben Gott geweiht, diesem Gott der Liebe und des Friedens, den Jesus verkündigt hat. Und dann ein solcher Umgang. Das passt doch nicht. Carl Spitzweg hatte das erkannt. Leider ist es immer wieder so gewesen, dass Christen sich untereinander bis aufs Messer gestritten haben. Die christlichen Konfessionen haben ja nicht nur theologische Debatten miteinander geführt. Mehr als einmal gab es Krieg.

Bei den Frommen schmerzt es ganz besonders, wenn sich da von dem hohen Anspruch der Liebe Gottes im alltäglichen Leben nichts mehr wiederfindet. Wie gut, wenn es dann Menschen gibt, die darauf hinweisen, wie Carl Spitzweg in seinem Bild.

Und doch ist Spitzweg im Laufe seines Lebens nicht bei der Kritik stehen geblieben. Seine Malerei wurde immer idyllischer. Vielleicht war das sein Traum vom Leben. Bei allem, was es zu kritisieren gibt, einfach auch das Schöne entdecken. Diese Welt und das Leben haben so viel zu bieten. Malen wie Carl Spitzweg kann ich nicht. Aber hinsehen lernen, das kann ich von ihm. Wenn dabei Schmerzhaftes zutage tritt – dann hilft vielleicht der Humor eines Carl Spitzweg, um es ertragen zu können. Und wenn ich anfangen zu entdecken, wie schön Gott diese Welt gemacht hat, dann werde ich dankbar.